



Evangelisch-
methodistische
Kirche Winterthur



Gottesdienst vom 26. November 2023

Markus Bach, Pfarrer

Predigttext: 2. Korinther 12, 7 - 10



Gottesdienst vom 26. November 2022

EMK Winterthur

Gnade ist grösser: ... kraftvoller als unsere Schwächen

Ihr Lieben



Heute wollen wir uns einem neuen Bereich zuwenden, dem die Gnade durch ihr Wirken die lebensbestimmende Wirkung entzieht. Es geht um unsere Schwachheiten, unsere Schwächen. Und die Gnade ist grösser, sie ist kraftvoller als unsere Schwächen.

Mit unseren Schwachheiten werden wir täglich konfrontiert und nicht immer ist es einfach, damit leben zu können. Allerdings ist es nicht ganz einfach zu definieren, was genau eine Schwachheit ist. An was denkt ihr zuerst, wenn es um Schwachheiten bei euch geht?

Wenn jemand sagt: «Bei Schokolade werde ich schwach» oder «Kaffee ist meine Schwäche», dann formulieren wir das zwar als Schwachheiten, aber es sind eigentlich Liebhabereien, vielleicht sogar Süchte gemeint, bei denen unsere selbst- oder fremdaufgelegte Disziplin, sie zu meiden, ins Schwanken gerät.

Etwas anderes sind jene Erfahrungen von Schwachheit, wenn ich merke, dass ich etwas nicht so gut kann, wie ich das gerne hätte, oder meine Lehrperson es gerne von mir hätte. Bei den einen sind das manchmal eher mathematische, bei anderen Menschen eher sprachliche Schwächen. Zu diesen Erfahrungen von Schwachheiten gehören auch unsere körperlichen Unfähigkeiten. Was anderen mühelos gelingt, schaffen andere nie. «Zu langsam für eine genügende Note!». Dazu können wir auch körperliche Einschränkungen oder Behinderungen zählen. Als Einzelne und als Gesellschaft müssen wir lernen auf solche Schwachheiten von Menschen einzugehen und sie nicht aus der Gesellschaft und unserem Beziehungsfeld auszuschliessen. Manchmal entdecken wir solche Schwächen, dass wir etwas nicht so gut können, auch in zwischenmenschlichen Bereichen und Beziehungen. Jemand kann sich nur schwer in andere hineinversetzen, andere trauen sich selbst nicht genug zu, man kann sich Namen oder Geschichten nicht gleich gut merken wie Andere. Den einen fällt es sehr viel einfacher mit solchen persönlichen Schwachheiten zu leben und andere können sich fast nicht damit abfinden.

Es gibt meines Erachtens auch gesellschaftliche Schwachheiten. Diese werden uns oft von aussen auferlegt oder man sich damit abgefunden, und hat sie verinnerlicht. Das geschieht zum Beispiel, wenn weibliche Personen als weniger wertvoll betrachtet werden. Das geschieht, wenn Flüchtlinge und Asylbewerber nicht als Menschen angesehen werden, wenn People of Color nicht in gleicher Weise betrachtet werden, wie weisse Menschen. Eine gesellschaftliche Schwachheit ist es, wenn Kriege ausgefochten werden oder keine Lösungen zum Frieden gefunden werden.

Das Thema heute lautet: «Die Gnade ist grösser: Kraftvoller als unsere Schwachheit». Es spielt dabei keine Rolle, welche Schwachheit gemeint ist. Tatsache ist, dass Schwachheiten immer wieder Teil unseres Lebens sind und wir nicht einfach alle Schwachheiten aus unserem Leben verbannen können.

Ich will hier aber gleich schon am Anfang sagen, dass die Gnade nicht einfach diese Defizite auffängt und uns zu Super-Menschen macht, die alles können. Gelegentlich habe ich den Eindruck und würde es auch mir ab und zu wünschen, dass die Gnade einfach meine Defizite zum Verschwinden bringt und ich dann alles kann. So ist es aber nicht. Es ist nicht einmal so, wenn bestimmte fromme Kreise uns das versprechen.

Wenn wir unsere Schwächen betrachten, so kann uns die Gnade helfen, gnädiger mit uns selbst zu sein. Die Gnade füllt nicht die Defizite auf, aber sie zeigt uns, dass wir immer noch wertvolle

und begabte Menschen sind. Die Gnade zeigt uns, dass wir trotzdem von Gott geliebte Menschen sind. Die Gnade hilft uns, uns so zu akzeptieren, wie wir sind mit unseren Stärken und Schwächen. Die Gnade ist kraftvoller als unsere Schwächen.

Aber die Gnade kann noch mehr, als dass sie uns hilft uns so anzunehmen, wie Gott uns annimmt, mit all unseren Schwächen und Stärken. Gerade wenn wir an unseren Schwachheiten sehr stark leiden, so wünschen wir uns, gerade auch von Gott, dass sich etwas an dieser Situation ändert.

Von dieser Situation lesen wir im 2. Korintherbrief von Paulus. Auch er spricht von einer Schwachheit in seinem Leben, er nennt sie «Pfahl im Fleisch», die er gerne losgeworden wäre. Wir wissen nicht genau, was er genau gemeint hat. Viele Ausleger gehen von einer immer stärker werdenden Blindheit aus. Und Paulus hat schon drei Mal Gott angefleht, dass er ihm diese Schwachheit nimmt. Hören wir sein Klagen über seine Schwachheit und die Antwort, die er von Gott dazu bekommen hat.



Ich lese aus dem 2. Korintherbrief 12, die Verse 7-10:

7 Und damit ich mich wegen der hohen Offenbarungen nicht überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe. 8 Sineswegen habe ich dreimal zum Herrn gefleht, dass er von mir weiche.

9 Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf dass die Kraft Christi bei mir wohne. 10 Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen; denn, wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

2. Korinther 12, 7 - 10 (Luther 2017)

Nicht die Frage, welche Schwachheit gemeint ist, ist wichtig, sondern die Antwort, die Gott Paulus gibt:



«Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit.»

Die ältere Lutherbibel hatte übersetzt:
Meine Kraft ist im Schwachen mächtig.

Paulus setzt der Schwachheit die Gnade gegenüber. Aber nicht als Dopingmittel, die uns hilft, die Schwachheit zu überwinden oder zu verdrängen, sondern als neue Erfahrung, die erst in der Erfahrung von Schwachheit erfahrbar ist. Darum formuliert er



in Vers 10: Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen; denn, wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

Wichtig ist, dass wir verstehen, dass nicht die Schwäche zur Stärke wird, sondern die Erfahrung der Gnade von Gott uns stark macht. Die Schwachheit bleibt Schwachheit, aber Gott schenkt uns eine Stärke, die kraftvoller ist als unsere Schwachheiten.

Mit dieser Gnade, die Gott allen Menschen durch seinen Geist schenkt, kann unseren Schwachheiten und Süchten etwas Kraftvolles entgegengesetzt werden. Ob wir dann (wie bei Paulus) gleich unsere Schwächen rühmen können, weiss ich nicht so recht und will es auch nicht propagieren. Aber es genügt mir schon, darauf hinzuweisen, dass nicht mehr die Schwachheiten unser Leben bestimmen können, sondern immer mehr die Kraft der Gnade. Die Gnade ist kraftvoller als unsere Schwachheiten.

Amen